

Zitierhinweis

Murer, Christina: review of: Roland R. R. Smith / Bryan Ward-Perkins (eds.), *The Last Statues of Antiquity*, Oxford: Oxford University Press, 2016, in: *Museum Helveticum*, 74(2017), 1, p. 124, DOI: 10.21245/rec.ant.1458486744



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

vereinigung) wichtige Zäsuren. Diesen Umständen wird der neue Bestandskatalog insofern gerecht, als er nicht nur die heute in den Museumshäusern aufbewahrten Stücke vereint, sondern auch alle nicht mehr vorhandenen, aber ursprünglich für die Berliner Museen angekauften Stücke präsentiert. Daneben fanden zu Recht auch Fälschungen und moderne Kopien ihre Berücksichtigung. So kommt zum ersten Mal in der Geschichte der Berliner Museumsgeschichte ein vollständiger, durchgehend bebildeter Katalog zustande. Das ist umso wichtiger, als die Berliner Antikensammlung nicht nur mehrere ausserordentlich wichtige Bildnisse besitzt, sondern auch eine ganze Reihe von Stücken, die bisher wenig bekannt oder bis zum vorliegenden Katalog überhaupt nicht publiziert waren. Der Berliner Katalog liefert eine wertvolle, ja unabdingbare Grundlage für die kommende Bildnisforschung und für alle an Sammlungsgeschichte Interessierten. Man darf sich freuen, wenn mit den nachfolgenden Bänden auch die anderen Gattungen der überaus reichhaltigen und bedeutenden Berliner Skulpturensammlungen vorgelegt werden!

Tomas Lochman

R. R. R. Smith/Brian Ward-Perkins (ed.): **The Last Statues of Antiquity**. Oxford University Press, Oxford 2016. 410 S.

Das Projekt «The Last Statues of Antiquity» wurde von 2009 bis 2012 am Oxford Centre for Late Antiquity unter der Leitung von B. Ward-Perkins und R. R. R. Smith durchgeführt, aus welchem eine Datenbank (<http://laststatues.classics.ox.ac.uk/>) hervorging. Dort sind derzeit 2769 Einträge (1672 epigraphische, 880 statuarische und 217 literarische Zeugnisse) von Statuen, Büsten und Tondi aufgeführt, die zwischen 284–650 n. Chr. für Kaiser und deren Angehörige, *privati* (d. h. meist nur noch für hohe Amtsträger) und in Ausnahmefällen auch für Götter und Heroen in Stadträumen des spätrömischen Imperiums errichtet wurden. Die Ergebnisse dieses Projektes wurden nun in Buchform vorgelegt. Darin widmen sich 24 Kapitel dem stetigen Niedergang des spätantiken *statue habit*. Damit wird eine aktuell in der angelsächsischen Forschung diskutierte Thematik, der Umgang mit kaiserzeitlichen Standbildern in der Spätantike, aufgegriffen. Ziel der vorliegenden Untersuchung war es aber, erstmalig auf empirischer Basis, die prävalenten, generalisierenden Annahmen zu revidieren (S. 26). Auf zwei zentrale Kapitel der Herausgeber zur Bewertung der statuarischen und epigraphischen Quellenlage folgen regionale und lokale Überblicke und abschliessend Kapitel zur Chronologie, zu Stilentwicklungen und Umarbeitungen. Es kann aufgezeigt werden, dass für Statuenehrungen im 4. Jh. (speziell im Westen) primär auf ältere Skulpturen und Basen zurückgegriffen wurde, bevor in theodosianischer Zeit in Werkstätten Kleinasiens wieder *ex novo* qualitätsvolle Büsten und Statuen u. a. in neuen Statuenformaten (Toga- und Chlamysstatuen) geschaffen wurden. Überzeugend werden stets unterschiedliche regional und lokal vorherrschende Gründe genannt, die für die Kontinuitäten und Diskontinuitäten des spätantiken *statue habit* verantwortlich waren. Dieser konnte aber auch vom Handeln von Einzelpersonen (durch Kaiser oder *privati*) beeinflusst sein (vgl. Gortyn, Kap. 17); entsprechend müssen die vorgelegten statistischen Angaben (u. a. auch wegen unterschiedlichen lokalen Überlieferungslagen) immer auch relativiert und kritisch hinterfragt werden (S. 228). Im abschliessenden Kapitel werden vielschichtige Gründe namhaft gemacht (u. a. Christianisierung, Niedergang der klassischen Städtepolitik und stärkere kaiserliche Kontrollen), welche für den bereits im 3. Jh. einsetzenden stetigen Niedergang des *statue habit* verantwortlich waren, der mit der Errichtung der Ehrenstatue für Phocas auf dem Forum Romanum (609 n. Chr.) ein Ende fand. Die zahlreichen Verteilungskarten, Graphiken und Abbildungen, die prägnant geschriebenen Kapitel, die stetige Miteinbeziehung literarischer und rechtshistorischer Quellen sowie die Möglichkeit, detaillierte Beschreibungen und Abbildungen zu den Quellen in der Datenbank online abzurufen (ein Quellenindex ist auch im Buch mitgeliefert, S. 309–370), steigert die wissenschaftliche Bedeutung der Publikation zusätzlich, die einen zentralen Platz in der spätantiken Skulpturen- und Stadtforschung einnehmen wird.

Cristina Murer

Stella Spantidaki: Textile Production in Classical Athens. Ancient Textiles Series 27. Oxbow Books, Oxford 2016. 228 S., zahlreiche Abb., 26 Farbtaf.

Textilien hatten auch im antiken Alltag ein sehr grosses Gewicht, bekanntlich ein viel grösseres als im archäologischen Befund. Die hier angezeigte gründliche und aufschlussreiche Studie hat zum